

**Predigt in der Homezone Osnabrück am 15.10.17**  
von Ulrich Brehme

## **Die Reformation und der Frieden**

### **Paulus, Luther und die Täufer**

Vor 2 Jahren, aus Anlaß der Verbrennung von **Jan Hus** vor 600 Jahren (1415) als Ketzer hielt ich eine Predigt zum Thema **Reformation**.

Eine kurze Zusammenfassung dazu:

- der Machtanspruch und die Ablassaufrufe vom Papst wurden abgelehnt
- Übersetzung und Rückführung der Reformforderungen auf die Bibel
- statt Aristoteles: Rückgriff auf Augustinus und Einfluß des Humanismus
- evangelische Freiheit als Widerstandsrecht, Reformation ist ein Prozeß bis heute

## **1. Luther und die Reformation**

- **1495: ständische Reichsreform** (dem „ewigen Landfrieden“)
  - **1510: Ablasskampagne zum Bau des Petersdoms in Rom beginnt**
  - **31.10.1517: Ablassstreit, Veröffentlichung von Luthers Thesen (vor 500 Jahren!)**
  - **1519: Streitgespräch zwischen Luther, Karlstadt und Eck in Leipzig**
  - **1521: Bannbulle an Luther und alle Unterstützer, Reichsacht über Luther**
  - **1555: Augsburger Religionsfrieden**
  - **1648: Westfälischer Friede**, Garantie des Bekenntnisstandes nach Stand 1624
- 
- **1495: ständische Reichsreform** unter Maximilian I. dem „ewigen Landfrieden“: die Reichsstände bekamen Mitwirkungsrechte an der Reichspolitik, die Kirchengewalt wurde dem Kaiser entzogen und ging an die Territorialobrigkeit
  - Luther war als Augustinermonch in seinem Erfurter Theologiestudium in Scholastik im „Nominalismus“ nach **Wilhelm von Ockham** (1285-1347) ausgebildet worden, der gegen die Tradition des „Realismus“ des Thomas von Aquin (1224-1274) (der Dominikaner) stand. Der Ockhamismus bejaht den Einfluß des Heiligen Geistes in der Auslegung der Bibel und der Tradition, besonders im Konzil durch die Gesamtheit der Bischöfe, das über dem Papst steht. Auch menschliches Recht hat nur insoweit Geltung, soweit es mit Gottes Willen übereinstimmt.
  - 1513-1518: Vorlesungen Luthers über Psalmen, Römer-, Galater- und Hebräerbrief

### **Die gemeinsame Quelle von Ockham und Luther war der** **Brief an die Römer**

Paulus befaßt sich in seinen Briefen mit vielen theologischen Themen. Sein längster Brief ist der Brief an die Römer. Paulus schreibt aus Griechenland, wo er drei Monate zugebracht hat, wahrscheinlich aus Korinth, kurz bevor er nach Jerusalem aufbricht

wahrscheinlich zum Jahreswechsel 56/57. Er kündigt seine Reise in die entgegengesetzte Richtung an, nach Rom. Paulus erwartet von der Gemeinde in Rom Unterstützung für seine geplante neue Missionsarbeit in Spanien. Dorthin will er von Rom aus weiterreisen; das sagt er gegen Ende des Briefes. Die Gemeinde in Rom hat schon von Paulus gehört, aber viel mehr auch nicht; nun will sich Paulus selber vorstellen.

Nur in diesem Brief schreibt Paulus einer Gemeinde, die er nicht selbst gegründet hat. Sie ist als Gemeinde von Judenchristen entstanden. Kaiser Claudius wies Juden wegen ihrer internen Streitigkeiten um die Christusbotschaft aus, wahrscheinlich im Jahre 49. Die Gemeinde bestand als heidenchristliche Gemeinde fort. Ab 54 regierte Nero; er ließ die Juden wieder nach Rom zurückkehren.

Wie sein Brief zeigt, gab es zu der Zeit in Rom eine Gemeinde teils jüdischen, teils nichtjüdischen Ursprungs, wobei ein Teil der Judenchristen sich noch streng an das jüdische Gesetz hielt. Rom hatte über eine Million Einwohner und herrschte über die anderen Völker. Paulus kam dann zwar später nach Rom, aber als Gefangener, da er in Jerusalem gefangen genommen wurde.

Im Verlauf von Paulus Brief, entwickelt er die Gegensatzpaare: Glaube und Werke, Geist und Fleisch, Freiheit und Sklaverei. Das finden wir auch bei Luther wieder. Nur durch die Gnade Gottes kommt man richtig zu Gott. Im Glauben nimmt man an, was der Opfertod von Jesus Christus bewirkt hat.

Im Jahre 386 bekehrte sich Augustinus, nachdem er Römer 13, 13-14 gelesen hatte.

Danach schrieb er ein Werk zum Thema Sünde, gestützt auf Römer 5 und 7.

1516 entwickelte Martin Luther die Rechtfertigungslehre aus dem Römerbrief.

1738 bekehrte sich John Wesley, als jemand Luthers Vorwort zum Römerbriefkommentar vorlas. Damit begann eine evangelische Erweckung in England. 1918 veröffentlichte Karl Barth seinen Kommentar zum Römerbrief, der die Theologie stark beeinflusste.

### **Luthers Rechtfertigungslehre**

Während der Ausarbeitung einer Vorlesung entdeckt Martin Luther bei Paulus die für ihn entscheidenden Worte: "Das Evangelium ist die Kraft Gottes, die jeden rettet, der daran glaubt." (**Römer 1,16**). Plötzlich erkennt der junge Mönch Luther, dass weder seine Werke noch seine intellektuellen Einsichten ihm den Weg zu Gott ebnen, sondern allein das Vertrauen auf dessen Zusage. Luther: "Da hatte ich das Gefühl, ich sei geradezu von neuem geboren und durch geöffnete Tore in das Paradies selbst eingetreten."

Martin Luther übersetzt übrigens "eine Kraft Gottes, die jeden selig macht". Es ist die Befreiung von der Schuld der Vergangenheit, befreit vom Zwang, sich zu rechtfertigen vor Gott und vor den Menschen.

**Das Evangelium ist eine Kraft Gottes, die jeden rettet, der glaubt.** (mehr dazu unter dem folgenden Thema Luthers Theologie)

### **1517: Ablassstreit**

- **ursprünglich** galt die öffentliche Buße vor der Wiederaufnahme in die Kirche, was aber zu viel Verwirrung, Heuchelei und Verdächtigungen führte. Die mittelalterliche Kirche **übernahm** dann aus der irischschottischen Mission die Privatbuße vor einem Priester. Der Büsser erhielt dort zuerst die Absolution und mußte danach kirchliche Bußeleistungen erbringen. Der Erlaß bedeutete jedoch nur den Erlaß der kirchlichen Strafe, nicht jedoch die Vergebung der Schuld. Bald wurde der Erlaß **ausgedehnt**

auf Strafen, die einem Gott auferlegt habe und danach im Fegefeuer abzugelten sind. Statt der Fürbitte des Priesters wurde das als ein rechtskräftiger Verfügungsakt verkündet. Später wurde das ausgedehnt auf Verwandte und deren Strafen. Das ging auf Thomas von Aquin zurück. Auch die Teilnahme an Kreuzzügen wurde als Sündenablaß gerechnet (1095). Ab 1187 auch die Geldspenden dafür. Ab 1300 für alle Rom-Pilger, später auch allen anderen Wallfahrtsorten.

- hist. Kritik am Ablaß kam bereits seit dem 12.Jh. durch die Kartharer, die Waldenser, Thomas Bradwardine, John Wyclif (1378), Jan Hus (1412), die Mystiker des 14. Jh. und von den Humanisten, die der Bibel die alleinige Geltung zuerkannten.
- Die Ablaßkampagne zum Bau des Petersdoms in Rom ab etwa 1510 wurde ab 1517 in der Magdeburger Erzdiözese vom Ablaßprediger Johannes Tetzel (ein Dominikaner) gemeinsam mit dem Augsburger Bankhaus Fugger betrieben. Die Hälfte des Ertrags erhielt der Erzbischof von Mainz, Halberstadt und Magdeburg, um damit seine Schulden an das Bankhaus Fugger zu tilgen, die er zur Bezahlung der Gebühren an die Kurie für seine Ernennung und für die regelwidrige Bistumszusammenführung aufgenommen hatte.
- **nachdem Luther mit geistlichem Betrug durch den Petersablaß an seinen Gemeindemitgliedern konfrontiert war entwarf er seine 95 Thesen (wurden nach Melanchton) am 31.10.1517 an die Tür zur Schloßkirche zu Wittenberg angeschlagen. Dies wird von der neueren katholischen Kirchengeschichtsschreibung bezweifelt.**
- Luther erhielt eine Vorladung nach Rom zum Häresieverfahren und erwirkte über den sächsischen Kurfürst, daß das Verfahren nach Deutschland verlegt wurde

## 1520: Eskalation des Konflikts

- Nach der Verbrennung von Luthers Büchern in Köln und Mainz im Oktober 1520 verbrannten die Professoren und Studenten in Wittenberg vor dem Elsterntor am 10.12.1520 die päpstlichen Schriften, die von Eck, das Ablaßhandbuch und die Bannandrohungsbulle.
- Im Juli 1523 wurden die beiden Austinermönche Heinrich Voss und Johann van Esch in Antwerpen durch die Inquisition verbrannt. Im Dezember 1524 wurde der Antwerpener Augustinerprior Heinrich von Zütphen verbrannt. Die Bestürzung darüber hat die Trennung rasch vertieft.  
Luther predigte dazu: Die Papste bringen richtige Heilige um, bringen falsche Heilige auf (Bischof Benno von Meißen), verdammen Gottes Wort, bestätigen ihre eigene Lehre und sagen danach es geschehe Gott zur Ehre.
- 1521: Luther verweigerte auf dem Wormser Reichstag den Widerruf, worauf Kaiser Karl V. die Reichsacht über Luther verhängte. Er begründete dies mit Luthers Weigerung sich einem künftigen Konzil zu unterwerfen, wenn es ihm nicht Widersprüche zur Heiligen Schrift nachweisen könne.
- Die Spannungen mit Frankreich und die Angriffe der Türken zwangen den Kaiser, auf den Vollzug der Acht und des Reichsabschieds von 1530 zu verzichten. So schloß er mit dem Nürnberg Anstand vom 24.7.1532 einen vorläufigen Religionsfrieden.

- Am 25.9.1555 kam es zum Augsburger Religionsfrieden, der beiden Religionsparteien auf Dauer ihre weltlichen Rechte, Freiheit zur Religionsausübung und zur Kirchereform im Sinne des eigenen Bekenntnisses, Emigrationsrecht aus religiösen Gründen zusicherte, als Schutz vor Zwangsbekehrung, Prinzip der Nichteinmischung in Wahrheitsfragen der konfessionellen Gegenfront

## 2. Luthers Theologie

- **Augustinus statt Aristoteles: Rechtfertigung aus dem Glauben durch Gnade**
- **Vorrang des Evangeliums: Aufruf zur eigenen Orientierung auf Gottes Wort**
- **die geistliche Kirche ist die Gemeinschaft der wahren Gläubigen**
- **Nachfolge Christi heißt wie Christus das Unrecht der Welt zu dulden**
- **Widergöttlichem muß man sich verweigern** (Widerstand aus Glaubensgründen)
- Luther hat schon am 4.9.1517 Thesen zur Sünden- und Gnadenlehre veröffentlicht, wo er die Abkehr von Augustinus Einsichten über Gesetz und Gnade bestritt. Er sprach dem freien Willen die Fähigkeit ab, an der Gnade Gottes mitzuwirken. Im dominanten Einfluß der Philosophie von Aristoteles auf die Theologie sah er den schlimmsten Feind der Gnade.
- Von Ockham hat Luther gelernt, die Glaubenfragen von den natürlichen Dingen zu unterscheiden und letztere der Vernunft zu überlassen, statt sie in ein theologisches System zu zwingen, an dem schon die Scholastik gescheitert war.
- Luther dachte in polaren Gegensätzen (Antithesen): Gott und Welt, göttlicher und menschlicher Natur des Menschen, Buchstabe und Geist, Vernunft und Offenbarung, Philosophie und Theologie, Gesetz und Evangelium, Sünde und Gnade, Glaube und Liebe, Glaube und Werke, Gerechte und Sünder zugleich, Rechtfertigung und Heiligung, Verkündigung und Freiheit, Freiheit und Bindung, Reich Christi und Reich der Welt, Welt als Schöpfung und gefallene Welt, Kirche und Welt, Geistliches und Weltliches, geistliche und weltliche Gewalt, wahre Kirche und Kirche aller Getauften
- Diese polaren Gegensätze dienen der Unterscheidung und der gebotenen Zuordnung. Dadurch schuf er ein Gleichgewicht gegen die ungeistliche Verrechtlichung des Glaubens
- Luther begriff die Gerechtigkeit vor Gott ursprünglich als Strafgerechtigkeit in der Gott als gerechter Richter die Menschen nach dem Maß ihrer Schuld aburteilt. Durch den Römerbrief begriff Luther: Die Gerechtigkeit vor Gott unterscheidet sich davon, indem er den bußfertigen Glaubenden ihre Schuld nicht zurechnet, sondern gnädig vergibt. Gottes Gerechtigkeit ist ein Geschenk, durch das der Gerechte lebt.
- der Vorrang des Evangeliums führt zur Ungültigkeit aller dagegen verstoßenden Akte.
- Gottes Gerechtigkeit äußert sich durch Gottes Barmherzigkeit. Er rechtfertigt den Sünder. Gott ruft den Gläubigen zur eigenen Lebensführung nach Gottes Wort.
- Diese theologische Begründung der Rechtfertigungslehre zerstörte die Fundamente der Katholischen Kirche. Damit entfielen alle Privilegien. Das allgemeine

**Priestertum aller Gläubigen** gab die eigene Verantwortung zur Reform der Kirche an jeden Christen zurück. Es gibt keine heiligen Stände mehr.

- Das gilt auch für die Auseinandersetzung Luthers mit Erasmus, in der er die persönliche Willensfreiheit des Menschen vor Gott gemäß der Lehre Augustins mit aller Schärfe bestritt.
- Freiheit ist für Luther die Folge der Rechtfertigung allein aus dem Glauben, ein andauerndes, stets erneuerungsbedürftiges geistliches Ereignis, das um die Realisierung der Taufe im Glauben bis zum Tod ringt.
- nach dem Streitgespräch mit Eck unterschied Luther zwischen wahrer und falscher Kirche.
- **Die geistliche Kirche** ist die Kirche als **Gemeinschaft der wahren Gläubigen**. Wer zu den wahren Gläubigen gehört ist nur Gott bekannt.

**Römer 8,14:** „Denn welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder.“

- Die **Taufgemeinschaft** schließt alle Getauften und Gläubigen ein (**Gesamtheit aller Getauften**). Das ist die äußere leibliche Christenheit. **Die Grenze des Reiches Christi verläuft also mitten durch die Taufgemeinschaft.**
- Das äußere Kirchenwesen, die **Kirche in der Welt** wirkt durch die **Predigt des Evangeliums und die Sakramente**. Sie sind Zeichen der Kirche in der Welt, an denen **das Wirken des Heiligen Geistes** zur **Sammlung der Heiligen im Glauben** zu erkennen ist. Deshalb muß das Kirchenwesen auf die geistliche Kirche der wahren Gläubigen ausgerichtet sein.
- Als Gläubige gelten alle, die sich nicht selbst öffentlich von der Kirche lossagen. Luther hat damit dem Papst abgesprochen, Gläubige aus der geistlichen Kirche auszuschließen, aber ebenso Versuche seiner Anhänger verworfen, eine Kerngemeinde der wahren Glieder Christi zu organisieren.
- Durch die Unterscheidung der zwei Kirchen hat sich das evangelische Kirchenrecht fundamental von der Scholastik und vom Kanonischen Recht getrennt. Das evangelische Kirchenrecht beruht nicht auf der Heiligkeit der Ordnung, sondern auf dem Liebesgebot Christi nach Joh.15.12 und Röm.12.10

Paulus suchte nach Erklärungen, einem Sinn für das Verhalten Israels und das schreckliche Dilemma, in dem er es sieht. Er unterscheidet zwischen den »**Kindern nach dem Fleisch**« und den »**Kindern nach der Verheißung**«. Nur diese sind für ihn das wahre Israel (**Römer 9,8**). Gottes Gnadenwahl ist und bleibt gegenüber den Menschen frei und unverdient. Niemand hat einen Anspruch darauf.

- Nachfolge Christi heißt wie Christus **das Unrecht der Welt zu dulden**. Die Grenze dieser Gehorsamspflicht ist die Wahrheit und Gerechtigkeit Gottes, aus der die wahre, geistliche Kirche lebt. Diese darf man nie verleugnen. **Widergöttlichen Befehlen muß man sich verweigern.** Um das Unrecht geistlich zu überwinden, gibt es das Widerstandsrecht aus Glaubensgründen.

„Stellt euch nicht mehr der Sünde zur Verfügung, und lasst euch in keinem Bereich eures Lebens mehr zu Werkzeugen des Unrechts machen. Denkt vielmehr daran, dass ihr ohne Christus tot wart und dass Gott euch lebendig gemacht hat, und stellt euch Ihm als **Werkzeuge der Gerechtigkeit zur Verfügung, ohne ihm irgendeinen Bereich eures Lebens vorzuenthalten.**“ (**Römer 6,13**)

- Luther verurteilte den Angriff der Türken und rief zum Gehorsam gegenüber der Obrigkeit im Krieg auf. Aber er verurteilte die Forderung nach einem heiligen Krieg oder Kreuzzug gegen die Türken. „Des Kaisers Schwert hat nichts zu schaffen mit dem Glauben.“ Geistliche Gründe, seien sie auch noch so krass, rechtfertigen für Luther keinen Krieg. Ein Krieg darf nur zu dem Ziel geführt werden, den Bruch des äußeren Friedens und weltlichen Rechts abzuwehren, nicht falsche Glaubenslehren zu bekämpfen.
- Den Lutheraner Johann Agricola aus Eisleben lehnte die göttliche Gesetzpredigt der Kirche ab und setzte nur auf das Gnadenhandeln Gottes. Darüber geriet er in Streit mit Melanchton 1527. Luther mahnte Agricola zur Mäßigung und bekämpfte ihn später als „Schwärmer“.  
Luther: „Wer das Gesetz aufhebt, beseitigt auch das Evangelium“. Das Gesetz deckt die Sünden auf und macht ein reuiges Gewissen. Wem die Sünde nicht bewußt wird, dem kann sie nicht vergeben werden. Sie irrten, wenn sie meinten, daß die Kirche nur aus Heiligen bestünde, die das Gesetz nicht bräuchten.

**Römer 3,20:** „Denn durch das Gesetz kommt die Erkenntnis der Sünde.“

**Römer 6, 14:** „Denn die Sünde wird nicht herrschen können über euch, weil ihr ja nicht unter dem Gesetz seid, sondern unter der Gnade.“

**Römer 6,16:** „Wenn ihr euch zu Knechten macht, um ihm zu gehorchen, dessen Knechte seid ihr und müßt ihm gehorsam sein, es sei der Sünde zum Tode oder dem Gehorsam zur Gerechtigkeit.“

**Römer 6, 20:** „Als ihr Knechte der Sünde wart, da wart ihr frei von der Gerechtigkeit. Was hattet ihr nun damals für Frucht? Solche, denen ihr euch jetzt schämt.“

### 3. Der Kirchaufbau

- **Evangelisches Sakramentsverständnis**
- **Bischofsreformation, Stadtreformation, Gemeindereformation**
- **Naturrecht und Obrigkeit nach Luther**

#### **Entwicklung der protestantischen Kirche**

- Oktober 1520: **Evangelisches Sakramentsverständnis** Luthers in „De captivate Babylonica ecclesiae“
  - Nur noch die Taufe, die Buße und das Abendmahl können letztlich als Sakramente gelten. Die Taufe begründet den Bund Gottes mit den Menschen. Sie muß nach Luther lebenslang stetig mit Entschiedenheit im Glauben und im bußfertigen Leben erneuert werden.
  - Das Abendmahl wurde durch Christi Einsetzung und Beispiel den Jüngern zur Weitergabe an die ganze Kirche aufgetragen, darum ist es allen Gläubigen im Sinn seiner Einsetzungsworte in beiderlei Gestalt des Brotes und der Weines zu reichen, das nur durch den Empfang im Glauben wirksam wird. Luther bekämpft die aristotelisch-thomistische Transsubstantiationslehre als unbiblische Fiktion, daß sich durch die Wandlung Brot und Wein in Leib und Blut Christi verwandeln. Im Abendmahl geht es nicht um eine Opferhandlung der

- Gläubigen, sondern um Christi Zusage der Sündenvergebung an die Jünger.
- Die Priesterweihe ist eine Erfindung der Kirche. Sie wurde durch die **Ordination als Einwilligung einer Gemeinde und der Berufung durch einen Vorgesetzten** ersetzt.
- Die **Ehe änderte sich aus einem Sakrament zu einem weltlichen Vorgang** und wechselte in den Zuständigkeitsbereich der weltlichen Obrigkeit. Sie ist eine allgemein menschliche Lebensform ohne Schriftbeweis für ihren Sakramentscharakter

### **Bischofsreformation**

- Luther wollte zunächst die alten Bischöfe übernehmen, falls sie die evangelischen Gemeinden nicht bekämpfen. Sie müssen sich nicht zur evangelischen Lehre bekennen. Die Städte und Fürsten lehnten dies ab. Auch die Kurie lehnte dies ab und forderte die strikte Durchsetzung der Reichsacht gegen Luther und seine Anhänger. Den Anschluß an die Reformation wagten nur der Bischof von Brandenburg und 2 Bischöfe aus dem früheren Ordensstaat Preußen. Die Reformation des Kölner Erzbischofs Hermann von Wied misslang.
- Franz von Waldeck, Bischof von Münster, Minden, Osnabrück erlaubte der reformatorischen Bewegung Evangelische Gemeinden zu gründen. Nach dem Westfälischen Frieden gab es einen ständigen Wechsel beider Religionsparteien des Bischofsamtes für das Bistum Osnabrück.
- In den protestantischen Territorien übten die Bischofsfunktionen Superintendenten aus. Der Bischofstitel wurde ihnen versagt, um eine Rückkehr zur einer gemeinsamen Kirche offenzuhalten.

### **Stadtreformation**

- die **Stadtreformation** wurde auch stark durch Zwingli und Bucer geprägt. **Zwinglis Leitbild** war eine christliche Obrigkeit in einem christlichen Staat. **Luther dagegen** war der Auffassung, daß nichtchristliche Regenten sogar bessere Herrscher sein könnten.
- **Führende Theologen der Stadtreformation** waren in Schwäbisch-Hall Brenz, in Konstanz von Blarer, in Straßburg von Bucer und Sturm, auf die niederdeutsch Städte übte Bugenhagen (enger Freund von Luther) aus. Bugenhagen schuf die Kirchenordnungen von Braunschweig (1528), Hamburg (1529), Lübeck (1531), Dänemark (1537), Holstein (1542), Braunschweig-Wolfenbüttel (1543). Im geistig aufgeschlossenen Bürgertum mit Schulen und Druckereien fand die Reformation den besten Boden zur intensiven Kommunikation vor.

### **Gemeindereformation**

- **Synodale Gremien** und Gremienentscheidungen hielt Luther für schlecht geeignet, da sie die Gefahr einer Einführung der Reformation durch weltlichen Zwang in sich bargen, wo noch nicht **der Glaube der Gemeinde durch das verkündigte Wort Gottes geweckt** war.
- für Luther war **die Übersetzung der Bibel, ein allgemeines Schulwesen, die Alphabetisierung des Volkes, die humanistische Pflege der alten Sprachen, eine Universitätsreform mit theologischen Fakultäten zentral.** Damit grenzte ich Luther

von Spiritualisten ab, die die Orientierung auf das innere Licht oder das innere Wort forderten.

### **Die wirtschaftlichen Veränderungen in der Zeit der Reformation**

- die Erträge aus der **Gutslandwirtschaft stagnierten**, die Zersplitterung der adeligen Güter nahm zu, da kirchliche Pfründe und Domherrenstellen im Zölibat nicht mehr der Versorgung der Nichterben dienten. Die **Geldwirtschaft in den Städten** und die zunehmende Bildung **erhöhten den Lebensstandard** dagegen dort.
- **Die Bauern waren durch Pest und Verwüstungen verarmt, Die Bevölkerungsvermehrung auf dem Land verstärkte die Armut. Wegen der geringen Bildung waren sie auf Führung durch höhere Schichten angewiesen.**
- Luther hat Arbeit als gelebte Nächstenliebe verstanden. Indem ich hart arbeite und meinen Dienst versehe, bin ich ein dienstbarer Knecht dem Mitmenschen gegenüber. **Jede Arbeit ist gleich viel wert. Es gibt keine sozial höhere Stellung, die durch die Arbeit besteht.**
- Weil man um sein eigenes Seelenheil keine Sorge mehr haben muß, darf man und soll man Sorge für den Nächsten praktizieren und ausüben. Und das soll man auch, wenn man in einem Amt der Obrigkeit steht, die eben institutionell gesehen die Aufgabe hat, sich um die ihr anvertrauten Untertanen zu sorgen und zu kümmern. **Luther appelliert an eine umfassende Wohlfahrtsverantwortung der Obrigkeit für ihre Untertanen. Luther fordert die Sozialverantwortung des Staates ein.** Man muß dafür sorgen, dass die Armen Arbeit finden. Natürlich sollten die Armen dann auch arbeitswillig sein. Wenn sie arbeitsunwillig waren, dann hat Luther das als Diebstahl an der Allgemeinheit bezeichnet: „Wie der Vogel zum Fliegen, so ist der Mensch geboren zum Arbeiten.“

**Römer 12, 7-8:** „Ist jemand ein Amt gegeben, so diene er. Ist jemand Lehre gegeben, so lehre er. Ist jemand Ermahnung gegeben, so ermahne er.“

**Römer 12,21:** „Laß dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.“

### **Naturrecht und Obrigkeit nach Luther**

- **Aufbruch brachte die evangelischen Reichsstände in Gefahr, weil sie damit dem Kaiser den Vorwand zur Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung in den evangelischen Territorien lieferte**, während der Kaiser am Vollzug der Reichsacht durch die Konzilsappellation gehindert war.
- „Die natürlichen Gesetze sind nirgendwo so fein und ordentlich zusammengefaßt wie bei Mose“. Die Erhaltung der Welt soll der Erlösung der Menschheit durch das Evangelium dienen. **Das weltliche Naturrecht ist Gottes Erhaltensordnung seit ihrer Schöpfung, die auch in den 10 Geboten bei Mose verfaßt wurde. Ihre Aufgabe ist die Erhaltung der Welt, nicht die Ausrottung des Bösen. Gott delegiert seine Gewalt an die Obrigkeit.** Gott handelt durch Menschen und Ämter. Deshalb verlangt Luther **den Rechtsgehorsam.** Hiermit überwand er die Staatsfremdheit Augustins und der frühen Christenheit.

**Römer 13,1:** „Jedermann sei untertan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit außer von Gott; wo Obrigkeit ist, ist sie von Gott angeordnet.“

**Römer 13,4:** „Tust Du aber Böses, so fürchte dich; denn sie trägt das Schwert nicht

umsonst: sie ist Gottes Dienerin und vollzieht das Strafgericht an dem, der Böses tut.“

- Doch wenn die Obrigkeit ihr Amt mißbraucht und befiehlt, was Gottes Gesetz widerstreitet, muß der Mensch Gott mehr gehorchen als den Menschen. Er darf sich nicht durch den Vollzug gottwidriger Befehle schuldig machen, sondern muß ihre Ausführung verweigern.
- Die vernunftgemäße Auslegung des Rechts ist mißbrauchsanfällig und wird oft als Vorwand für Rechtsbrüche genutzt. Die Erhaltung der Welt, so wie sie ist, ist die Aufgabe der Obrigkeit.
- „Man braucht keinen Christen für die Obrigkeit. Es ist nicht nötig, daß der Kaiser ein Heiliger ist. Es ist nicht nötig für sein Regiment, daß er Christ ist. Es genügt für den Kaiser, daß er Vernunft hat.“ Luther gründet das Naturrecht allein auf die Rationalität des Denkens.
- Mit der Rückführung des weltlichen Rechts auf das Naturrecht als Rechtswillen Gottes wollte Luther die Reformation absichern.
- Die Wittenberger Unruhen 1521 lehrten Luther, wie schnell die Eskalation sich nach der Bewaffnung von Studenten entzündete. Es häuften sich Angriffe auf katholische Gottesdienste, Priester und Klöster. Anfang März 1522 hielt Luther seine „Invokavit-Predigten“ gegen lieblose Gesetzlichkeit. Er hob die zerstörerischen Folgen der allgemeinen Anarchie für alle Welt hervor. Danach beruhigte sich die Lage.

**Mat. 5,38-39:** „Ihr habt gehört, daß gesagt ist „Auge um Auge Zahn um Zahn“. Ich aber sage euch, daß ihr nicht widerstreben sollt dem Übel, sondern: wenn dich einer auf deine rechte Backe schlägt, dann biete die andere auch dar.“

- In Frankreich:
  - 1789: die vom französischen Hochadel beherrschte Gallikanische Kirche wurde verstaatlicht (Eigentum in Nationalvermögen, Priester zu Beamten, Kirchenkultus aus Staatsbudget, Klöster aufgelöst)
  - 1792: Kirchengebäude zerstört oder entweiht, Priester ermordet
  - 1794: Trennung von Kirche und Staat, Aufhebung des Kultusbudgets
  - 1801: Konkordat Napoleons bis 1905 gültig (im Elsass bis heute), der Staat behielt aber die Kirchengebäude, Kirchenhoheitsrechte und Personalbesetzungen
  - 1905: wurde die Kirche zum Verein erklärt, sie wurde unabhängig vom Papst, Bischöfe wurden zu abwählbaren Vereinsvorständen,
- In England
  - Heinrich VIII. hat sich losgesagt von Rom, aber nicht aus theologischen Gründen, sondern aus Gründen der Unabhängigkeit des Königreichs.
  - Sein Nachfolger Eduard hat dann die Reformation eingeführt.
  - Der Nachfolger von Eduard, Maria - "Die Blutige", wie sie in England genannt wird - hat dann eine gewaltsame Rekatholisierung versucht
  - schließlich kam Elisabeth I., die mit dem sogenannten religiösen Settlement die Grundlagen dafür gelegt hat, was bis heute der anglikanische Konsens ist.

## 4. Die Entstehung der Täufer in der Reformation

- **1522: Abgrenzung von Schwärmern**, Spiritualisten, Sakramentierer und Bauern, Streit mit Erasmus über Willensfreiheit und mit Zwingli über das Abendmahl
- die Theologie des Erasmus ging von Hieronymus als Leitfigur der humanistischen Renaissancetheologie aus. Luther schätzte deren Verdienste in der Übersetzung des griechischen Neuen Testaments und die Publikationen der Kirchenväter.
- **1525: Heirat inmitten der Turbulenzen des Bauernkrieges**
- **Bauernaufstand 1525**
  - Die Freiheitsforderungen der Bauern hat Luther zunächst sozial-ethisch unterstützt, jedoch **ihre Begründung mit biblischen Argumenten und die gewaltsame Durchsetzung leidenschaftlich bekämpft.**
  - Die riesigen Bauernhaufen (35.000 in Schmalkalden, 18.000 und 20.000 Mann bei Mühlhausen) mußten auf ihren Zügen notgedrungen überall plündern. Der Aufruhr griff immer weiter um sich. Luther forderte die strikte Friedenswahrung von allen.
  - Desgleichen distanzierte er sich von der vorgeschobenen theologischen Begründung des Ritteraufstandes und Eroberungszugs Sickingens gegen geistliche Fürstentümer. Auch die Freiheit der Reichsstände gegenüber dem Kaiser hat Luther nicht aus seiner Freiheitsvorstellung abgeleitet, sondern über das **Widerstandsrecht und dem Mitwirkungsrecht** der Reichsstände aus der Reichsverfassung begründet.
- Die Einführung der Erwachsenentaufe als bewußte menschliche Entscheidung durch Karlstadt, Müntzer und die Täufer verkenne Gottes Gnadenhandeln in seinem Angebot des Heils, das allen gilt.
- Dr. (theol.+jur.) Andreas Karlstadt (Andreas Bodenstein aus K. 1480-1541) war lange Zeit Luthers engster Mitarbeiter, wandte sich durch Luther Augustinus zu und verteidigte die Wittenberger Theologie 1518-1521. In der Leipziger Disputation gegen Eck 1519 war er Luthers engster Mitarbeiter. Er wurde wie Luther vom Bann bedroht, heiratete dann in einer öffentlichen Hochzeitsfeier. **Ab 1522 reformierte er die Wittenberger Gottesdienste, verpflichtete alle zur Teilnahme am Abendmahl, beseitigte die Bilder in den Wittenberger Kirchen.**
- Luther kam deshalb extra von der Wartburg und setzte sich für gemäßigtere Gottesdienstreformen mit dem Rückhalt des Kurfürsten ein. Karlstadt gab 1523 sein Lehramt auf und wurde Pfarrer im sächsischen Orlamünde. Karlstadt berief sich auf die Rechtfertigungslehre und betonte das allgemeine Priestertum aller Gläubigen. Er **geriet in den falschen Verdacht Thomas Müntzer zu unterstützen** und wurde 1524 aus Kurachsen ausgewiesen. Er floh nach Kiel, Zürich und Basel. Luther empörte sich über Karlstadts Sakramentsverständnis, die Ablehnung der Kindertaufe und seine Ablehnung der Realpräsenz Christi im Abendmahl. **Karlstadt hielt die 10 Gebote für verbindliches göttliches Recht. Luther sah darin aber nur das Recht für die Juden.** Karlstadt betonte die Verbindung von Gesetz und Gnade. **Damit verlegte er den Schwerpunkt vom Glauben auf die Lebensführung und von der Freiheit auf die Gesetzlichkeit.** Karlstadt wollte mit Zwang die Durchführung der

Gemeindereformen bewirken. Karlstadt hielt Luthers Rücksicht auf die freie Glaubensentscheidung der Zögernden und Widerstrebenden für einen Verrat an der Sache des Evangeliums. Luther vertrat vorrangig die Reformation durch die Predigt des Evangeliums und dessen Wirkung in der Freiheit des Glaubens.

- **Thomas Müntzer** forderte die Errichtung einer Theokratie unter Ausrottung der Gottlosen im revolutionären Umsturz nicht nur der Kirche, sondern auch der ständisch gestuften Weltordnung. wurde 1520 auf Empfehlung von Luther Prediger in Zwickau. Er hatte dort Kontakt zu den „Zwickauer Propheten“, deren Anführer Nikolaus Storch sich rühmte, durch Offenbarungen durch den Heiligen Geist Luthers Reformation zu vollenden. Storch vertrat Geheimlehren mit mystischen Einweihungen. Er fand Anhänger für seine sozialrevolutionären Ideen. Müntzer fanatisierte sich dadurch weiter und stritt mit dem lutherischen Stadtpfarrer. Das polarisierte die Stadt und führte zu Tumulten. Müntzer wurde entlassen und mußte nach Prag fliehen. Wegen seines phantastischen mit Drohungen durchsetzen „Prager Manifestes“ wurde er dort 1521 ausgewiesen. 1523 bekam er eine Pfarrstelle in Allstedt. Dort führte er eine neue Gottesdienstordnung ein, in seinen Predigten rief er zur Gewalt auf. Im März 1524 zerstörten seine Anhänger die Mallerbacher Wallfahrtskapelle. Müntzer gründete einen geheimen Bund und baute ihn zu einer militärischen Organisation aus. Luther warnte vor Müntzer.
- Im Juli 1524 hielt Müntzer seine Bundespredigt, in der er predigte, daß alle Fürsten den Götzendienst radikal beseitigen sollen und mit dem Volk einen Bund zu schließen. Daraufhin wurde sein Allstedter Bund verboten, seine Druckerei aufgelöst und seine Schriften unter Zensur gestellt. Müntzer floh dann und entschloss sich auf den Umsturz und nicht mehr auf die Fürsten zu setzen.
- Müntzer kündigte die bevorstehende Herrschaft Christi in einem neuen Gottesstaat an. Im August kam er in Mühlhausen an, in dem damals doppelt so viele Einwohner lebten wie in Dresden und Leipzig, befand sich aber in einer wirtschaftlichen Krise. Die Hälfte der Einwohner hatten keinen Besitz. Schon 1523 gab es Tumulte und Plünderungen unter Führung von Heinrich Pfeiffer gegen Priester und Mönche. Am 19.9.1524 organisierten Müntzer und der ehemalige Mönch Pfeiffer einen großen Bildersturm und setzten den Rat ab. Als die Bauern der Umgebung den alten Rat zurückholten flohen Pfeiffer und Müntzer nach Nürnberg. Müntzer erlebte die Bauernaufstände in Hegau und Klettgau. Nachdem 1525 Pfeiffer wieder in Mühlhausen einen Aufstand organisiert hatte rief er Müntzer zurück. Müntzer ließ den Rat absetzen und installierte einen neuen „ewigen“ Rat als Diktatur der Auserwählten. Müntzer rief seine Anhänger in Allstedt und dem nördlichen Thüringen zum Anschluss an den Bauernkrieg auf. Am 10. Mai stieß er zum Frankenhausener Bauernhaufen und übernahm dessen Führung. Dann gingen sie in den Kampf gegen die Berufssoldaten der verbündeten Fürsten. Sie wurden eingekreist, gefangen und hingerichtet.
- Luther verurteilte Müntzers Aufstände. Er bezeichnete sie als „Schwärmer“, die behaupten, Gottes Stimme zu hören. Doch der Geist Gottes sei an seinen Früchten zu erkennen: Gal. 5,22: Liebe, Freude, Friede, Geduld, Gütigkeit, Treue, Sanftmut und Mäßigkeit. Die Früchte unseres Geistes sind die Erfüllung der 10 Gebote. Müntzers Geist sei ein Lügengeist, „Denn das Gesetz des Mose, alle Götzen zu

zerbrechen und die Altäre der Abgötter auszurotten, gilt für die Christen nicht mehr im Bund des Neuen Testaments.“ „Aber die Faust haltet stille! Denn wir, die wir das Wort Gottes führen, sollen nicht mit der Faust kämpfen. Es ist ein geistlicher Kampf, der die Herzen und die Seelen dem Teufel abgewinnt.“

- Der weltlichen Obrigkeit obliegt die Erhaltung der gefallenen Welt durch den äußeren Vollzug der 10 Gebote mit obrigkeitlichem Zwang gegen ihre Übertreter. Im Gegensatz dazu steht Müntzers Programm der gewaltsamen, revolutionären Aufrichtung des Reiches Gottes. Dahinter steht eine prophetische Vision als Auserwählte Gottes zur Machtergreifung über die Kirche und die Welt berufen zu sein. Den Auserwählten sollte eine höhere Autorität zukommen, die zur Eliminierung ihrer Gegner führen soll. Es hätte zu einer totalitären Diktatur geführt und die Reformation in den Strudel des Untergangs gezogen.

## Die Täufer

- Die Täufer standen für einen mystischen Spiritualismus, eine innere Erleuchtung, Glaubenserfahrungen durch die Offenbarung Gottes. Auf einem Konvent in Schmalkalden verurteilten die lutherischen Theologen 1540 diese Lehren. Die Täufer lehnten die Kindertaufe ab, viele Täufer auch die weltliche Obrigkeit, die Landeskirchenverwaltung, die Eidesbindung. Luther begegnete der Forderung nach der Erwachsenentaufe erstmals bei Karlstadt, den Zwickauer Propheten und Müntzer. Fortan setzte er die gesamte Täuferbewegung mit diesen gleich. Die Täufer hatten aber verschiedene Ursprünge und Zielsetzungen.
- Die Täuferbewegung entstand um Zwingli in Zürich herum und hatte dort die erste protestantische Freikirche gebildet. Die führenden Köpfe der Schweizer Täuferbewegung waren Konrad Grebel und Felix Mantz, die humanistisch gebildete Züricher waren. Weiterhin Wilhelm Reublin aus Rottenburg am Neckar, der nach dem Studium in Freiburg und Tübingen in Basel Priester war, sich der Reformation anschloß. Er strebte dem Ideal der Urgemeinde nach und hatte auch Kontakte zu Karlstadt und Müntzer. Zwingli wollte seine Reformen aber nicht überstürzen. Durch Taufverweigerungen kam es zum Streit in Zürich. Sie schlossen sich aufständischen Bauern zusammen, die in der Nordostschweiz. Dietrich Sattler hatte nach Grebel in den „Schleitheimer Artikeln“ vom 24.2.1527 erstmals das Bekenntnis der Täufer als Minderheitengruppe zu den großen Kirchen formuliert (Erwachsenentaufe, Ablehnung der Abendmahlsgemeinschaft mit den großen Kirchen, Eidverweigerung, rigoroser Pazifismus, Ablehnung weltlicher Gewaltanwendung, Ablehnung aller weltlichen Ämter, Askese in der Ernährung, schlichte Kleidung mit Filzhut und grobem Gewand, Absonderung von der Welt bei Wohnung und Geselligkeit, eigene Kirchengerichte, Ausschluß von Wucherern, der Ehebrecher, Geizigen und Spieler aus der Gemeinde, apokalyptische Erwartung des nahen Weltendes. Sattler wurde 1527 hingerichtet.
- Balthasar Hubmaier war der bedeutendste Theologe der Täufer. Er stammte aus Augsburg, studierte in Freiburg, promovierte bei Johannes Eck, wurde in Ingolstadt Professor, ließ sich von Wilhelm Reublin 1525 taufen und verteidigte das Täufertum gegen Einigungsbemühungen von Zwingli auf, vertrat die Taufe als „Geistestaufe“ und das Abendmahl als Gemeinschafts- und Gedächtnisfeier. Er vertrat die Trennung von Kirche und Staat. Nach der Besetzung von Waldshut ging er über

- Zürich nach Mähren. Dort stritt er sich öffentlich mit Hans Hut. Er war gegen Sattlers strikte Gewaltlosigkeit und für den Schutz der Frommen durch die Obrigkeit. Er wurde festgenommen und **als Ketzer verbrannt**.
- In Mähren konkurrierten nun mehrere Täufergruppen, die „Schwertler“ nah Hubmaier und die Stäbler die sich zur Gewaltlosigkeit und strikter Gütergemeinschaft verschworen. Die Stäbler spalteten sich erneut, wo Wilhelm Reublin dazukam, 1533 von Jakob Huter abgelöst, der daraus die „Hutterischen Brüder“ aufbaute. Huter wurde 1536 hingerichtet. Sie bauten in Mähren 70 Gemeinden auf und wanderten dann nach Ungarn, Rumänien und Nordamerika aus.
  - Gegen die Spaltungen der Täufer kämpfte Pilgram Marpeck, er hielt Distanz zum Schleithemer Bekenntnis, strebte nach einem Ausgleich zwischen dem Individualismus von Denck und Franck sowie der beengenden Gemeinschaftsbildung der Hutterer mit deren Gütergemeinschaft und Kirchengzucht. Er verwarf auch deren Buchstabenglauben und der Gesetzlichkeit in äußerlichen Lebensformen als Werksgerechtigkeit. Er bejahte die Leiblichkeit der Kirche ohne Weltflucht, aber in innerer Trennung von der Welt, betonte die christliche Liebe im brüderlichen Umgang und verurteilte die Gewalttätigkeit Müntzers.
  - **Melchior Hoffmann**, ein Kürschnergesele aus Schwäbisch Hall ging auf Wanderschaft und wurde Laienprediger. Er war 1523-33 Anhänger Luthers im Gebiet des Deutschen Ordens und **wurde dann ein radikaler apokalyptischer Täufer**, wurde ausgewiesen. Dann ging er nach **Schweden**, wurde dort ausgewiesen, ging dann nach **Kiel** und ging nach einem Streit nach **Straßburg**, wo er sich entgültig den Täufern anschloß. Er vertrat die Ansicht der zweifachen Rechtfertigung, die anfangs durch göttliche Gnade, später durch Kooperation mit Gott errungen werden müsse. Schon vor dem Endgericht der Apokalypse müsse eine **Theokratie der Heiligen zur Vorbereitung von Christi Wiederkehr** errichtet werden, **um die Gottlosen und Andersgläubigen auszurotten**. Seine Anhänger nannten sich „Melchioriten“. Er floh vor seiner Verhaftung nach **Ostfriesland** und sammelte dort viele Anhänger unter sozial entwurzelten Handwerkern.
  - In **Münster** kam es zur Reformation durch **Bernhard Rothmann**, der Rat unterstützte ihn und er holte weitere lutherische Prediger nach. **Die Handwerker Gilde übernahmen aber Zwinglis Sakramentslehre**, die von Wassenberger Predigern aus dem Jülicher Land verbreitet wurde. **Als sie die Kindertaufe verweigerten und die reichsrechtlich verbotene Wiedertaufe praktizierten verbot der Rat die Zwingli-Predigten**. Die Anhänger Melchior Hoffmanns rissen die Macht im Herbst 1533 an sich. Ein Haarlemer Bäcker Jan Matthijs organisierte ein Wiedertäuferreich in Münster und rief zur Ausrottung der Gottlosen auf. Als dieser bei Kämpfen starb, übernahm der Scheidergesele Jan Bockelsen aus Leiden die Führung, forderte die Königswürde Davids und **ließ sich zum neuen König von Zion ausrufen**. Er forderte eine **strenge Gütergemeinschaft**, führte die Polygamie ein, ließ Kirchen und Klöster plündern, terrorisierte die Einwohner. **Rothman unterstützte die Propaganda der Wiedertäuferherrschaft mit Weissagungen und Vorbildern aus dem Alten Testament**. Nach 14 Monaten Belagerung **fiel Münster am 5.6. 1535**. Die Wiedertäufer wurden gefoltert und

hingerrichtet und ihre Leichen zur Abschreckung in Käfigen am Turm der Lambertikirche aufgehängt.

- **Der Ruf der Täufer war danach ruiniert, die Verfolgung verschärfte sich.** Sie entsagte ihrer militanten Vergangenheit im August 1536 auf einem Treffen in Bocholt, fanden aber nicht zur Einheit zusammen.
- Menno Simons gründete die Mennoniten. Als ursprünglich katholischer Priester in Friesland wandte er sich den Täufern zu, lehnte aber das Münsteraner Täuferreich ab, deren Botschaft des Schwerts und ihre Vielweiberei. Er rief nach deren Untergang zur Umkehr auf. Er übernahm nur deren Apokalyptik. Das ähnelte den Hutterern und den Schweizer Brüdern. Sie sollten Pazifisten sein. Simons forderte die Trennung von Staat und Kirche.

## **5. Zum 30jährigen Krieg**

**1599** stürzten schwedische Adelige den polnischen König in Schweden und etablierten den lutherischen Glauben in Schweden.

Der Augsburger Religionsfrieden verhinderte für 60 Jahre den Ausbruch eines großen Religionskrieges.

Nachdem der katholische Kaiser die protestantischen Vertreter auf Reichstagen ausschaltete, fiel auch das Reichskammergericht für die Fürsten zur Klärung konfessioneller Konflikte aus. Am 14. Mai **1608** gründete sich unter Führung der Kurpfalz die **Protestantische Union** als Verteidigungsbündnis und als Gegenstück gründete sich in Bayern am 10. Juli **1609** die **Katholische Liga**.

Böhmen war zu 90% protestantisch und der Adel wollte die ungeliebte katholische Herrschaft loswerden. Nachdem der böhmischen Königs aus dem Haus Habsburg, der zugleich deutscher Kaiser war, die evangelischen Religion verbot und Kirchen schloß, kam es zum **Prager Fenstersturz** vom 23. Mai **1618**. Würde Böhmen protestantisch werden, wäre die nächste Kaiserwahl für die Katholiken verloren worden. Der Kaiser siegte über die protestantischen Fürsten **1624**.

Nach einem Krieg der Dänen im Bündnis mit den protestantischen Fürsten siegten wieder die Truppen des Kaisers im Sommer **1627** vor. **1629 schloss Dänemark den Frieden von Lübeck.**

Im **Restitutionsedikt** von Kaiser Ferdinand II., einer **am 6. März 1629** erlassenen Verordnung, die ohne Einverständnis der evangelischen Reichsstände zustande gekommen war, verfügte der Kaiser **die Rückgabe aller von den Protestanten eingezogenen geistlichen Güter und erklärte die "Declaratio Ferdinanda" des Augsburger Religions- und Landfriedens von 1555 ("cuius regio, eius religio") für ungültig.**

Gustav Adolf von Schweden landete mit seiner Armee am 6. Juli **1630** auf Usedom und zwang Pommern, Mecklenburg, Brandenburg und Sachsen zu einem Bündnisvertrag. Wallenstein wurde erneut zum Oberbefehlshaber der kaiserlichen Truppen ernannt, weil die militärische Lage sehr gefährlich geworden war. Er wurde später ermordet. Einem spanischen Heer war es gelungen, von Süden kommend nach Südwestdeutschland einzudringen und sich mit dem kaiserlichen Heer unter Führung des

Kaisersohnes vor Nördlingen zu vereinigen. Dort kam es im September 1634 zur entscheidenden Schlacht, in der die protestantischen, schwedischen Truppen unter Horn und Bernhard von Sachsen-Weimar eine verheerende Niederlage erlitten.

Im Folgejahr 1635 brachen fast alle protestantischen Reichsstände unter Führung von Kursachsen aus dem Bündnis mit Schweden aus und schlossen mit Kaiser Ferdinand II. den Prager Frieden. Im Friedensvertrag mußte der Kaiser den Protestanten die Aussetzung des Restitutionsedikts von 1629 zugestehen. Man beschloß, nun gemeinsam gegen Frankreich und Schweden vorzugehen.

13 Jahre dauerten die folgenden, als „Französisch-Schwedischer Krieg“ bezeichneten Kämpfe auf deutschem Boden noch an, ohne daß es eine entscheidende Schlacht und einen militärischen Sieger gegeben hätte. Ab 1643 verhandelten die kriegführenden Parteien (das Reich, Frankreich und Schweden) in Münster und Osnabrück über einen möglichen Frieden

**1648 wurde dann der Westfälische Frieden verkündet. Darin wurde der Augsburger Religionsfrieden von 1555 wiederhergestellt und damit die freie Kirchenwahl festgeschrieben. Der Papst verweigert dem Westfälischen Frieden seine Anerkennung.** Zudem wurden dem deutschen Kaiser Rechte entzogen und auf den Reichstag übertragen. Das Reich bildete weiterhin einen Verbund von Fürstentümern. Insgesamt war die Gesamtbevölkerung im Reichsgebiet von zuvor rund 16 Millionen um von 20 bis 45 %, stellenweise bis mehr als 70 % der Bevölkerung zurück gegangen. Praktisch alle großen Flussmündungen standen nun unter fremdem Einfluß. Die deutschen Staaten hatten kaum Zugang zur Hohen See und waren damit weitgehend vom überseeischen Handel ausgeschlossen. Das hatte auch Spätfolgen für die beginnende Kolonialisierung.

#### **Quellen:**

Martin Heckel: „**Martin Luthers Reformation und das Recht**“, Verl. Mohr Siebeck, 2016, Prof. jur. Heckel war in Prof. in Heidelberg und Tübingen für Kirchenrecht 1960 bis 1997

# Übersicht zum zeitlichen Verlauf der Reformation:

